



Rewarding Learning  
**ADVANCED**  
 General Certificate of Education

Centre Number

--	--	--	--	--

Candidate Number

--	--	--	--

# German

Assessment Unit A2 2  
 (Section B)  
*assessing*  
 Reading



## [AGM22] Assessment

**TIME**

2 hours.

**Assessment Level of Control:**

Tick the relevant box (✓)

Controlled Conditions	
Other	

**INSTRUCTIONS TO CANDIDATES**

Write your Centre Number and Candidate Number in the spaces provided at the top of this page.  
 Write your answers in the spaces provided in this question paper.  
 Answer **all** questions.

**INFORMATION FOR CANDIDATES**

The total mark for this paper is 75.  
 Figures in brackets printed down the right-hand side of pages indicate the marks awarded to each question or part question.  
 The use of a dictionary is **not** permitted.  
 Quality of written communication will be assessed in Question 3.  
 You are provided with an Insert for use with Question 2 in this paper.

**Additional Materials Required:**

None

For Examiner's use only	
Question Number	Marks
1	
2	
3	
4	

<b>Total Marks</b>	
--------------------	--

## Section B: Reading

Examiner Only	
Marks	Remark

- 1 Lesen Sie den Text und füllen Sie das passende Wort aus der nachfolgenden Liste in die Lücken ein. Sie dürfen jedes Wort nur einmal benutzen.

### Roboter in der Gesellschaft der Zukunft

In 15 Jahren werden rund 30 Prozent der (a) \_\_\_\_\_ in Deutschland über 65 Jahre sein, acht Prozent sogar über 80 Jahre. Was heute noch wie Zukunftsmusik klingt, wird dann Realität sein: der Einsatz von Robotern in der Altenpflege. Einerseits entlasten Roboter das Personal, indem sie Demenzkranke mit Spielen und Tanz (b) \_\_\_\_\_. Auf der anderen Seite übernehmen sie praktische Tätigkeiten und Routinearbeiten. Sie bringen Essen, Medikamente oder Wäsche und können die Patienten auch waschen oder duschen.

Roboter im medizinischen und pflegerischen Bereich sollen Fachpersonal nicht ersetzen (c) \_\_\_\_\_ unterstützen. Schätzungen zufolge könnten im Jahr 2030 bis zu 500 000 Pflegekräfte alleine nur in Deutschland fehlen. Pflegepersonal wird nicht nur schlecht (d) \_\_\_\_\_, problematisch sind auch der Schichtdienst, Erkrankungen wie Rückenbeschwerden durch die körperlich schwere Arbeit mit Patienten sowie Burn-out aufgrund der hohen psychischen Belastung.

Doch der Einsatz von Robotern gehört nicht nur im Pflegesektor, sondern bereits in vielen anderen Wirtschaftszweigen zum Alltag. Schon heute werden die Päckchen des Onlinehändlers Amazon mit Unterstützung von Robotern zum Kunden (e) \_\_\_\_\_. Am Flughafen in Düsseldorf werden Autos von Robotern geparkt. Selbstfahrende Autos liefern (f) \_\_\_\_\_ auf öffentlichen Straßen aus.

Staubsauger-Roboter haben nur eine Aufgabe – die Wohnung

(g) \_\_\_\_\_.

Die Frage ist nur, wie viel Künstliche Intelligenz wir zulassen wollen.

Computerprogramme machen weniger Fehler, sie werden nicht müde

und sind nie (h) \_\_\_\_\_. Roboter arbeiten nach

Programmierung – aber was ist, wenn doch einmal etwas schief läuft? Wer

übernimmt dann die Verantwortung? Heute müssen klare

(i) \_\_\_\_\_ gefunden werden. Darüber hinaus werden

Roboter in Europa nur akzeptiert, wenn sie nicht wie Menschen

(j) \_\_\_\_\_. Roboter sind Maschinen!

<b>aussehen</b>	<b>Bevölkerung</b>	<b>bezahlt</b>
<b>besucht</b>	<b>Fragen</b>	<b>freundlich</b>
<b>gebracht</b>	<b>leben</b>	<b>Pakete</b>
<b>Regelungen</b>	<b>sauber machen</b>	<b>schlecht gelaunt</b>
<b>sondern</b>	<b>unterhalten</b>	<b>unterrichten</b>

**Marks for AO2 [10]**

*Source: "Senior Robots: Die Pflege-Maschinen © 2022 Zukunftsinstitut GmbH"*

Examiner Only	
Marks	Remark



(f) Was sagt Galonska über die Einstellung der Menschen zu ihrer Arbeit und über die Sonne?

---

---

---

---

[3]

**Marks for AO2 [15]**

Examiner Only	
Marks	Remark

**3 Read the following passage and write a summary, in English, of approximately 100 words.**

**Straßenleben – der etwas andere Stadtrundgang**

Eigentlich gilt Düsseldorf als Luxusstadt. Mit der Königsallee, einer der bekanntesten Einkaufsstraßen Europas, wo sich hauptsächlich Luxushotels, Banken, Boutiquen, Galerien und Restaurants befinden, lockt sie jährlich viele Besucher aus dem In- und Ausland an. Doch auch hier begegnet man täglich vielen Menschen, die auf der Straße leben.

Seit einiger Zeit gibt es in Düsseldorf das erfolgreiche Projekt *Straßenleben*. Das ist eine alternative Stadtführung, denn die Stadtführer zeigen die Stadt aus der Perspektive von Menschen, die am Rande der Gesellschaft leben. Statt der klassischen Sehenswürdigkeiten zeigt man den Besuchern Orte, die zum Alltag von Obdachlosen gehören. Etappenziele der Tour sind unter anderem ein Obdachlosenheim, das Jobcenter, die Drogenberatungsstelle, Frauenhäuser und auch die verschiedenen Orte, wo viele Obdachlose im Freien übernachten.

Die Idee stammt vom Sozialarbeiter Johannes Dörrenbächer, der den Inhalt der Stadtrundgänge mit Hilfe von Obdachlosen zusammengestellt hat und das Projekt betreut. Sein Hauptziel ist es, dass die Besucher ein besonderes Verständnis für Menschen in Not haben und ihre Vorurteile gegenüber Wohnungslosen abbauen. Denn meist ist es nicht deren eigene Schuld, dass sie in diese Situation geraten sind.

Die Stadtführer sind ausschließlich Leute, die selbst einige Zeit auf der Straße gelebt haben und sich daher besonders gut auskennen. So wie Markus, der viereinhalb Jahre lang keinen festen Wohnsitz hatte. Die Gründe dafür waren zuerst Schulden, dann der Verlust seines Arbeitsplatzes und später Spielsucht. Die neue Arbeit als Stadtführer gefällt ihm gut und gibt ihm Selbstvertrauen.

Die Teilnehmer sind oft sehr betroffen, denn während der Stadtführung ist es besonders der persönliche Kontakt zu den Stadtführern, der tiefe Einblicke in die Welt der Obdachlosen erlaubt. Bereitwillig beantworten sie auch persönliche Fragen.

Aufgrund der stetig hohen Nachfrage an den Führungen wird das Projekt weiterhin angeboten werden.

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

Examiner Only	
Marks	Remark







---

**THIS IS THE END OF THE QUESTION PAPER**

---



Permission to reproduce all copyright material has been applied for.  
In some cases, efforts to contact copyright holders may have been unsuccessful and CCEA  
will be happy to rectify any omissions of acknowledgement in future if notified.

**Insert for use with Question 2 of Section B.**

### **Start-up-Hauptstadt Berlin**

Junge Gründer vor allem aus dem Ausland feiern Berlin als die Start-up-Metropole, kreativer als London und humaner als das Silicon Valley.

Erez Galonska kommt aus Israel. Seine Start-up-Firma "Infarm" produziert Gemüse direkt auf dem Gelände eines Supermarktes, und dieses Gemüse landet von dort frisch im Einkaufswagen. Man benötigt praktisch keine Pestizide, denn die Luft wird gefiltert und bleibt frei von Schädlingen. Außerdem entstehen kaum Abfälle und man spart Transportkosten.

Wie so viele junge Unternehmer aus dem Ausland hat auch Galonska schon vor seiner Start-up-Gründung in Berlin gelebt. Wenn man mit ausländischen Gründern spricht, steht der Wunsch, in Berlin zu leben, fast immer am Anfang ihrer Firmengeschichte.

"Berlin ist nicht nur kreativer und vielfältiger als andere Start-up-Hubs, sondern bietet bisher auch günstige Mieten und eine reiche Kulturszene", sagt Galonska.

Die Internationalität der Hauptstadt wird auch von Investoren geschätzt. "Berlin ist die einzige Stadt Deutschlands, in der man gut leben und arbeiten kann, ohne ein Wort Deutsch zu verstehen oder zu sprechen".

Gibt es auch etwas, das Gründern in Berlin nicht gefällt? "Das Wetter könnte besser sein", sagt Galonska. Und die schwierigen Finanzierungsmöglichkeiten. Denn die Stadt ist noch lange nicht so gut mit Investoren ausgestattet wie beispielsweise London.

Außerdem braucht Berlin laut Start-up-Expertin Laura Kohler mehr echte Tech-Start-ups, die neue IT-Lösungen entwickeln und nicht nur existierende Technologie in neuen Bereichen anwenden. Und ein weiterer Punkt ist ihr wichtig: In Großbritannien gibt es mehr Gründungen von Frauen als in Berlin.

"Manchmal denke ich mir", sagt Galonska auch, "dass die Einstellung in Berlin ein bisschen zu entspannt ist. Im Silicon Valley sind die Leute absolut verrückt nach Arbeit. Aber in Berlin ist es vielleicht gar nicht so schlecht, dass die Sonne nicht so viel scheint. Sonst würde hier bald gar nicht mehr gearbeitet werden."

*Source: © Das menschlichere Silicon Valley liegt in Deutschland by Stefan Dörner. Published by Welt.de, 01 May 2016*